

caritas

Wir pflegen
Menschlichkeit.

Ziel- und Leitkonzept
der Caritas-Altenzentren





Wer als dauerhaft Pflegedürftiger bei uns Hilfe sucht, erhält nicht als „Versorgungsfall“ einen Platz, sondern prägt als Mensch mit vielfältigen Bedürfnissen, persönlichen Stärken und Schwächen und einer individuellen an eigenen Erfahrungen reichen Lebensgeschichte die alltägliche Lebensgestaltung.

Herausgeber:

Caritasverband für die Stadt Köln e.V.
Geschäftsfeld Alter und Pflege
Elisabeth-Breuer-Straße 59-63
51065 Köln

Stand: Januar 2022

Druck: cariprint/Caritas Wertarbeit, gedruckt auf 100% Recyclingpapier
Fotos: Deutscher Caritasverband

Inhalt

Präambel/Einführung	4
Leitkonzept.....	5
Auftrag/Anspruch	6
Haltungen.....	7
Aus Sicht der Mitarbeitenden.....	8
Aus der Sicht der Kund*innen.....	9
Merkmale eines Caritas-Altenzentrums	10
Sozialraumorientierung	11
Interkulturalität	11
Wohnen und Leben	12
Bewohnerorientierung.....	12
Leben und Sterben.....	14
Seelsorge	15
Organisation	16
Pflege- und Betreuungssysteme.....	17
Vision	18
Standorte	19

Präambel

Der Caritasverband für die Stadt Köln e.V. ist bereits in langer Tradition Träger von Pflegeeinrichtungen und hat seine Häuser teilweise schon vor den Entwicklungen von Pflegeversicherungsgesetz und Landespflegegesetzen betrieben. Waren die Einrichtungen anfangs noch vom reinen Versorgungsgedanken geprägt, erfordern die Veränderungen der Pflegelandschaft und die heutigen Ansprüche der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen sowie der Kostenträger heute eine konzeptionelle, strukturelle und oft auch bauliche Neuausrichtung.

- ▶ Der Caritasverband für die Stadt Köln stellt sich dieser Herausforderung und richtet seine Einrichtungen der stationären Pflege zukunftsorientiert aus: Wer als dauerhaft Pflegedürftiger bei uns Hilfe sucht, erhält nicht als „Versorgungsfall“ einen Platz, sondern prägt als Mensch mit vielfältigen Bedürfnissen, persönlichen Stärken und Schwächen und einer individuellen an eigenen Erfahrungen reichen Lebensgeschichte die alltägliche Lebensgestaltung.
- ▶ Die Mitarbeitenden in den Caritas-Altzentren bieten Pflege nach zeitgemäßen Standards auf hohem Niveau, gestalten ihre jeweilige fachliche Tätigkeit aber immer aus der persönlichen Sorge um den Menschen, zu dem sie in ihrer Rolle in Beziehung treten.

Die vorliegende Ziel- und Leitkonzeption stellt dies sicher.

Leitkonzept

Das Leitkonzept dient als Bindeglied zwischen dem Leitbild und den Strategiepapieren des Caritasverbandes einerseits und den Handlungskonzepten der einzelnen Einrichtungen andererseits. Es liefert somit den Begründungsrahmen professionellen Handelns und richtet die Organisation der Einrichtungen und Dienste auf gemeinsame Ziele und Leitlinien aus.



Pflege meint immer auch die seelsorgerische Begleitung in den Lebensphasen des Alters bis hin zur Begleitung bei Sterben und Abschiednehmen.

Das Leitkonzept ist keine bloße Absichtserklärung, sondern gilt für die Mitarbeitenden auf allen Hierarchieebenen und Arbeitsfeldern handlungsleitend. Als solches wirkt es nach innen und nach außen. Die Altenzentren des Caritasverbandes für die Stadt Köln stehen für ein besonderes Angebot im Feld der Altenhilfe in Köln. Die Aussagen und Ziele der vorliegenden Leitkonzeption unterscheiden sich von anderen Angeboten in Köln. Im Sinne einer „corporate identity“ (= „Unternehmenspersönlichkeit“) erkennen sowohl Kund*innen (Bewohner*innen und deren Angehörige) als auch die Mitarbeitenden der Einrichtungen hier das Besondere der Caritas-Altenzentren.

Der Begriff der Pflegequalität wird durch die Einrichtungen einheitlich definiert und mit unterschiedlichen Pflegeschwerpunkten unterlegt. Pflege meint neben der körperlichen Versorgung und der psychosozialen/soziokulturellen Betreuung, immer auch die seelsorgerische Begleitung in den Lebensphasen

des Alters bis hin zur Begleitung bei Sterben und Abschiednehmen. Diesem Pflegekonzept und der damit verbundenen ganzheitlichen Sorge um den Menschen in seiner Altersphase liegt das christliche Menschen- und Weltbild zu Grunde. Von dieser Anschauung geprägt begegnen wir jedem Menschen als individuellem Wesen. Als eigenständige Person ist er als Frau, Mann oder divers unterschiedlich geprägt, lebt in einer Generationenfolge und empfindet unterschiedlich je nach seiner Herkunftskultur. Mit dieser Individualität ist er offen für Gemeinschaft und bedürftig nach Beziehung.

Auftrag/Anspruch

Die Altenzentren des Caritasverbandes für die Stadt Köln sind Einrichtungen für die Lebensphase des Alters. Daher werden grundsätzlich nur Menschen aufgenommen, die das 60. Lebensjahr erreicht haben und damit dem in Deutschland gerontologisch üblicherweise gebräuchlichen Altersbegriff entsprechen. Die Aufnahme von Menschen jüngeren Alters erfolgt nur in begründeten Ausnahmefällen und mit Einverständnis der der Einrichtungsleitung übergeordneten Leitung.

Die Konzepte der Einrichtungen gehen von einem Primärbedürfnis nach Sicherheit und sozialer Eingebundenheit der Bewohner*innen aus. Daher binden sie möglichst alle Bezugssysteme mit ein. Neben den familiären sind auch die Beziehungen zum bisherigen Wohnumfeld von primärer Bedeutung. Die Caritas-Altenzentren können nicht die bisherige „Heimat“, Familie und eigene Wohnung ersetzen. Sie bieten aber Vertrautheit und Sicherheit in einer neuen Umgebung, indem Individualität und Selbstbestimmung der Bewohner*innen weitestgehend gewahrt bleiben. Trotz Pflegebedarf kann Jede*r eine ihm/ihr angemessene individuelle Normalität erleben. Die Caritas-Altenzentren bieten damit ein Refugium für Menschen, die sich in ihrer Pflegebedürftigkeit Unterstützung und Neuorientierung wünschen. Die Mitarbeitenden kompensieren das, was der Mensch nicht mehr leisten kann, um autonom an diesem Leben teilnehmen zu können. Dieses Bemühen um Balance zwischen der lebensnahen Bewohnerorientierung und einem an wirtschaftlichen Ressourcen orientierten Handeln zeichnet die Caritas-Altenzentren aus.

”

Atmosphäre, Diversität, Kultur, Pflege, Betreuung, Glaube, Hoffnung und Liebe prägen den Umgang in den Caritas Altenzentren.



Haltungen

Atmosphäre, Diversität und Kultur in den Caritas-Altenzentren, Pflege und Betreuung, der Umgang der Menschen untereinander ist wesentlich von den Haltungen der Mitarbeitenden geprägt. Haltungen sind die auf ein bestimmtes Ziel gerichteten Grundwerte eines Menschen. In ihnen drücken sich seine Gesinnung, Moral und innere Lebenseinstellungen aus. Diese Haltungen leben von inneren Bildern und leiten unser Tun und Handeln. Die christliche Tradition kennt als Grundhaltungen die drei Kardinaltugenden: Glaube, Hoffnung und Liebe.

Aus Sicht der Mitarbeitenden

Der Begriff der „Pflege“ wird ergänzt durch den der „umfassenden Sorge“. Nicht die fremdbestimmte Versorgung steht im Mittelpunkt unserer Bemühungen, sondern die „Sorge“ als größtmögliche Unterstützung des Pflegebedürftigen in seiner Autonomie und selbstbestimmten Teilhabe am Leben der Gemeinschaft.

Die Bewohner*innen stehen im Mittelpunkt dieser Sorge mit allen Themen des Älterwerdens. Die Unterstützung ihrer Lebensgestaltung beschränkt sich nicht auf den Mikrokosmos eines Altenpflegeheimes, sondern bezieht vielfältige Bezugssysteme aus dem umgebenden Sozialraum und ihrem persönlichen Leben mit ein. Der Mensch als Bewohner*in des Caritas-Altenzentrums ist nicht am Rande, sondern in der Mitte der Gesellschaft. Die Sorge um alte Menschen aus Nächstenliebe korrespondiert mit der rechten Sorge um sich selbst, also der Fähigkeit zur Selbstliebe.

Beide gründen in der Haltung des Glaubens, dass mein Nächster und ich selbst in der unkündbaren Liebe Gottes leben. Aus diesem Vertrauen finden Mitarbeitende das rechte Maß für die Sorge um die eigene Lebenszuversicht und Arbeitsfreude. Sie gewinnen die Haltung der Hoffnung und finden die Kraft, die oft hohen Anforderungen ihres Arbeitsalltages in Gelassenheit zu gestalten. In diesem Sinne sorgt die Leitung der Einrichtungen auch für die Mitarbeitenden unter dem Gesichtspunkt der Auftragserfüllung. Sie begleitet, stützt und fördert die Mitarbeitenden und schafft Rahmenbedingungen, die für die Erfüllung notwendig sind. Sie stellt Arbeitsmaterial zur optimalen und sicheren Versorgung der Bewohner*innen zur Verfügung, sorgt für Weiterbildung der Mitarbeitenden in berufsspezifischen und spirituellen Belangen. Die Kommunikationskultur ist gelebter Ausdruck der genannten christlichen Haltungen von Glauben, Hoffnung und Nächstenliebe. Sie sind an der Art des Umgangs und der Begegnung mit Bewohner*innen und Angehörigen täglich erfahrbar und prägen den Führungsstil der Einrichtungsverantwortlichen. Ein umfassendes Seelsorgekonzept belegt die Bedeutung der ganzheitlichen Sorge um den Menschen als Einheit von Körper, Geist und Seele. Die Mitarbeitenden, ebenso wie die Führungskraft, wissen um ihre Vorbildfunktion für diese christlichen Haltungen und reflektieren ihr Handeln vor dem Hintergrund ihres Auftrages: der Sorge für Bewohner*innen.

Aus der Sicht der Kund*innen

Kund*innen unserer Dienstleistungen sind die Bewohner*innen der Caritas-Altenzentren. Diese sind aufgrund ihrer Lebenssituation jedoch nicht immer in der Lage, diese Rolle aktiv und umfassend wahrzunehmen. Daher werden sie in der Umsetzung ihrer Interessen durch Angehörige oder Betreuer*innen unterstützt, die somit einen Teil dieser Kundenrolle im Interesse der Bewohner*innen wahrnehmen. Bewohner*innen und deren Angehörige erleben die Mitarbeitenden der Caritas-Altenzentren in der Begegnung mit ihnen respektvoll, freundlich und zugewandt. Wir gehen von einer ähnlichen Haltung unserer Kund*innen gegenüber den Mitarbeitenden in der Einrichtung aus.

Die Angehörigen stellen einen wichtigen Teil des Systems „Sorge“ dar. Wir betrachten die Angehörigen als Partner in der gemeinsamen Sorge für die Bewohner*innen. Deshalb ist es für uns selbstverständlich, dass im Rahmen der Möglichkeiten über den Pflegeprozess informiert und einbezogen wird, da dies der optimalen Versorgung dienlich ist. Verschiedene Interessenlagen aufgrund der unterschiedlichen Rollen und Aufgaben und damit verbundenen anderen Blickwinkel auf die Pflegesituation lassen möglicherweise Konflikte entstehen. Diese werden im Sinne des/der Bewohner*in respektvoll verhandelt.

Die Leitungskräfte stehen, wenn nötig, bei möglichen Konfliktlösungen zur Verfügung, um einen optimalen Pflegeprozess zu ermöglichen. Die Lebenssituation und damit die Bedürfnisse der Bewohner*innen kann sich im Verlaufe des Wohnens in unseren Altenzentren verändern. Die Altenzentren bieten unterschiedliche Wohngruppen oder Hausgemeinschaften als Lebensraum an, zum Teil mit unterschiedlichen Betreuungsschwerpunkten und besonderen fachlichen Konzeptionen. Umzüge innerhalb des Hauses finden in der Regel nicht statt – dies ist Zusage und Versicherung an den/die einzelne/n Bewohner*in. Ein Umzug in einen anderen Wohnbereich kann aber unter Umständen Voraussetzung sein, um eine veränderte Bedürfnislage bestmöglich berücksichtigen zu können. Ein begründeter Umzug erfolgt jedoch nur auf Wunsch und mit Einverständnis des/der Bewohner*in oder der rechtlichen Vertretung.



Kund*innen unserer Dienstleistungen sind die Bewohner*innen der Caritas-Altenzentren.



In unseren Caritas-Altenzentren werden digitale Medien zur Förderung von Wahrnehmung, Koordination und Wohlbefinden eingesetzt.

Merkmale eines Caritas-Altenzentrums

Alle Caritas-Altenzentren haben sich für das Prinzip der Kleingliedrigkeit im strukturellen Modell der Hausgemeinschaften entschieden.

Kleingliedrigkeit bedeutet für die Einrichtungen, den Bewohner*innen einen überschaubaren Lebensraum zur Verfügung zu stellen, der Orientierung und Sicherheit verschafft. Die Präsenz von Pflege- und Hauswirtschaftskräften kann nach diesem Prinzip eher gewährleistet werden als in einem großen „Stationsverbund“. Dieser Lebensraum ist Mittelpunkt der alltäglichen Aktivitäten und Ausgangspunkt für die soziale Einbindung und Teilhabe des/der einzelnen Bewohner*in.

Sozialraumorientierung

Die Caritas-Altenzentren liegen in den Stadtteilen meist zentral und gut erreichbar. Sie sind ein lebendiger Teil der Gemeinden und integrieren sich in die Kultur, wirken sich aber auch auf diese aus. Der Mensch im Kontext der Caritas-Altenzentren Köln wird als „wirksames“ Gemeindemitglied angesehen. Die Caritas-Altenzentren kooperieren mit den Gemeinden im pflegerischen und seelsorge-rischen Kontext. Sie stellen einen wichtigen Teil in dem Versorgungssystem der Pflege, damit Bürger*innen bei auftretendem Pflegebedarf in ihrer gewohnten Umgebung bleiben und – so weit möglich – nach ihren persönlichen Wünschen und individuellen Erfordernissen versorgt werden können.

Interkulturalität

Die Caritas-Altenzentren der Caritas für Köln sind vom christlichen Menschen- und Weltbild getragen und auf dieses ausgerichtet. Menschen aus anderen ethnischen und religiösen Kulturen und auch ohne Konfession sind uns herzlich willkommen. Alle, die sich den Maximen der Caritas zuordnen und dem Gebot der Nächstenliebe und des wertschätzenden Miteinanders zustimmen, finden bei uns Platz. Auch auf der Basis der Sozialraumorientierung ist dieses interkulturelle und interreligiöse Konzept für die Altenzentren dem Caritasverband für die Stadt Köln neben seiner religiösen Fundierung ein besonderes Anliegen. Wir bauen Kooperationsbeziehungen zu Migrantenorganisationen und den für die Bewohner*innen wichtigen Religionsgemeinschaften auf, um zugewanderten Menschen, die stationäre Pflege benötigen, in unseren Einrichtungen ein Leben aus der eigenen kulturellen und religiösen Identität heraus zu ermöglichen. Gleichwohl lehnen wir „Ghettoisierung“ und „Ausgrenzung“ ab, daher schaffen wir hier keine besonderen und separierenden Angebote für einzelne Ethnien oder Lebenskulturen.

Wohnen und Leben

Rückzugsmöglichkeiten aus der Gemeinschaft, Privatheit und Identifikation mit „eigenen vier Wänden“ sind wichtige Voraussetzungen zum Leben in einer Gemeinschaft. Jede/r Bewohner*in hat die Möglichkeit, den privaten Wohnraum individuell zu gestalten, indem z. B. Raum für eigene Möblierungen besteht, oder auch Möbel der Einrichtung durch persönliche Möbel ersetzt werden können. Die Möglichkeit zur Gemeinschaft in der Wohngruppe besteht durch jeweils den Wohngruppen- oder Hausgemeinschaften zugeordnete Wohnküchen oder Wohngruppenräume. Die Einrichtung dieser Räume erfolgt nach definierten Standards unter dem Aspekt der Wohnlichkeit. Hauswirtschaftliche Aktivitäten wie das Reinigen der Wohnbereiche, das Kochen oder die Wäscheversorgung sind Aktivitäten des täglichen Lebens und sollen daher bewohnernah und soweit möglich unter deren Einbeziehung erbracht werden. Die Bewohner*innen haben grundsätzlich die Möglichkeit zur Selbstbestimmung und Wahlfreiheit unter verschiedenen Angeboten.

Bewohnerorientierung

Die Mitarbeitenden der Caritas-Altenzentren richten ihre Konzepte und Strategien auf die Bedürfnisse der Bewohner*innen im Sinne der umfassenden „Sorge“ aus. Dazu ist es notwendig, eine kontinuierliche Anpassung des „Pflegewissens“ vorzunehmen. Dies entspricht einem Selbstverständnis von stetiger Fort- und Weiterbildung auf der Basis von aktuellen pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen.

Die Einrichtungen betreiben ein aktives Wissensmanagement zur Aufbereitung und Bereitstellung von notwendigem (Pflege-) Know-How für alle Arbeitsbereiche. Durch die enge Kooperation der Dienste und Professionen aus den Bereichen der Pflege, der Hauswirtschaft und der sozialen Betreuung kann ein lebensweltorientiertes Angebot für Bewohner*innen vorgehalten werden, welches eine Teilhabe an der Gesellschaft und optimale Kompensation von Pflegeanforderungen gewährleistet. Die besondere Achtung und Wahrung der Würde eines jeden einzelnen Menschen ist ein zentraler Leitgedanke in den



Die Mitarbeitenden der Caritas-Altenzentren richten ihre Konzepte und Strategien nach den Bedürfnissen der Bewohner*innen aus.



Caritas-Altenzentren, insbesondere dann, wenn dieser Mensch seine Interessen und Bedürfnisse nicht mehr selbst einfordern und verwirklichen kann. Zum Regel-Angebot jedes einzelnen Caritas-Altenzentrums gehören spezielle Konzepte zur Versorgung von demenziell veränderten Menschen, wie auch nach Möglichkeit einzelne Hausgemeinschaften, die sich an den besonderen räumlichen und personellen Anforderungen dieser Bewohnergruppe orientieren. Der wachsende Anteil der Bewohner*innen mit dieser Besonderheit fordert die professionell Handelnden, wie auch die Mitbewohner*innen in besonderer Weise heraus, damit die Prinzipien der Autonomie des Einzelnen und das Leben in der Gemeinschaft für alle Bewohner*innen gewährleistet werden können. Bewohner*innen, die in ihrer letzten Lebensphase eines besonderen Beistandes bedürfen, kommen die Konzepte des „Palliative Care“ zugute.

Auch die Lebensphase des Alters ist ein Entwicklungsprozess mit sich wandelnden Anforderungen und Bedürfnissen. Bewohnerorientierung lässt die Mitarbeitenden der Caritas-Altenzentren die Bedürfnisse der Bewohner*innen darum regelmäßig neu überprüfen und den Pflegeprozess entsprechend aktualisieren. Unserem christlichen Menschenbild folgend sind wir der Überzeugung, dass das Alter nicht nur durch Einbußen von Kompetenzen und Selbstständigkeit geprägt ist, sondern auch von der Fähigkeit, das eigene Leben resümierend zu ordnen und zu akzeptieren.

Leben und Sterben

Aus dem uns prägenden Menschenbild ist auch das Sterben nicht zukunftslos, sondern ein Hinübergang in das Leben nach dem Tod (Joh. 14). Abschied von den geliebten Menschen und der gestalteten Welt nehmen, was auch heißt Unvollendetes, Nicht-Gelungenes und ungelöste Schuld zurücklassen, ist mit Trauer verbunden. Dafür braucht jeder Mensch Zeit und Raum, aber der Glaube wendet dann den Blick auch nach vorne.

Aus dieser Haltung achten und gestalten wir in den Caritas-Altenzentren das Sterben als einen eigenen und wichtigen Lebensabschnitt. Wir begleiten als Christen jede/n Bewohner*in gleich welcher Konfession oder Religion in seiner letzten Lebensphase entsprechend ihrer/seiner individuellen Situation, ihren/seinen Wünschen und ihrer/seiner persönlichen Würde.

Das heißt konkret:

- ▶ Schmerzfreiheit sicherstellen.
- ▶ Bedürfnisse im psychosozialen und körperlichen Bereich befriedigen.
- ▶ Trauer zulassen, Trost und Zuspruch geben.
- ▶ Angehörigen beistehen und trösten.
- ▶ Begleitung in der Sterbephase (aushalten, dableiben, immer wieder kommen), wo nötig und möglich Hilfestellung geben, Dinge und Beziehungen zu ordnen.

Die Begleitung des sterbenden Menschen ist gemeinsame Aufgabe der hauptamtlichen Mitarbeitenden, der Angehörigen und dem Ärzteteam. Sie kann wirksam nur gelingen, wenn die Ärzte in den Prozess eingebunden werden. Auch die Mitarbeitenden der Gemeindeseelsorge sind wichtige Partner in der Sterbebegleitung. Die erhöhte Lebenserwartung hat die Umstände des Sterbens geändert. Immer mehr Menschen versterben in Institutionen, wie Krankenhäusern oder Altenheimen. Hohes Alter ist keine Krankheit, geht aber mit vielen Beeinträchtigungen und Erkrankungen einher, die nicht mehr behoben werden können.

Palliative Care steht für die umfassende und angemessene Versorgung kranker und sterbender Menschen in ihrer aktuellen Lebensphase. Das Anliegen ist, Lebensqualität zu verbessern, Schmerzen und belastende Symptome zu lindern, Selbstbestimmung zu unterstützen und Sterben als natürlichen Vorgang zu gestalten. Der Tod wird nicht beschleunigt, nicht verzögert. Palliative Care Pflege integriert die psychischen, sozialen und seelsorgerischen Bedürfnisse der Bewohner*innen, der Angehörigen und des Betreuungsteams, auch nach dem Sterben.

Daher qualifizieren wir einen Teil unserer Fachkräfte in Palliative-Care und schaffen somit die Möglichkeit der internen Fachberatung durch Expert*innen.

Seelsorge

Unter Seelsorge verstehen wir die Sorge um das ganzheitliche Heil der Menschen, die in unseren Altenzentren miteinander leben. Seelsorge ist eine in unserem Leitbild verankerte und damit unseren Bewohner*innen verbindlich zugesicherte Dienstleistung. Wir gehen im Bereich der Seelsorge in den Caritas-Altenzentren von einer gestuften Zuständigkeitskompetenz aus, d. h. je nach Situation sind die Bewohner*innen, deren Angehörige, die Mitarbeitenden in der Verantwortung und werden die hauptamtlichen Seelsorger*innen des zuständigen Seelsorgebereiches hinzugeholt.

Die Seelsorge soll den Bewohner*innen, wo es möglich ist, ihren Platz in der Kirchengemeinde erhalten. Die Seelsorger*innen unterstützen die Mitarbeitenden des Hauses und sind offen für deren Nöte und Anfragen. Die Seelsorge liegt in der Verantwortung des leitenden Pfarrers des Seelsorgebereiches, in dem das Caritas-Altenzentrum liegt. Zu seiner Unterstützung verfügen die Caritas-Altenzentren über eine gemeinsame Stelle „Mitarbeiter/Mitarbeiterin für die Seelsorge“ und weitere qualifizierte Begleiter*innen in der Seelsorge, welche hausintern benannt sind.

Die Seelsorge für Bewohner*innen anderer christlicher Gemeinschaften wird entsprechend in Kooperation mit den zuständigen Gemeinden gestaltet. Nicht-christlichen Bewohner*innen werden eine ihrer religiösen Tradition entsprechende seelsorgliche Betreuung ermöglicht bzw. vermittelt, wenn sie dies wünschen.

Organisation

Die Organisationsstruktur der Caritas-Altenzentren basiert auf dem Modell der Fachdienste. Hierzu wurde die klassische und rein funktionale Heimorganisation mit ihren vielfältigen Funktionsbereichen aufgelöst, die oft mehr nebeneinander als miteinander wirkten und nicht immer die Interessen der Bewohner*innen in den Mittelpunkt ihrer Bemühungen stellten. Stattdessen werden bei uns die beiden zentralen Dienstleistungsbereiche „Wohnen und Leben“ und „Pflege und Soziale Teilhabe“ in den beiden Fachdiensten „Pflege und soziale Betreuung“ und „Hauswirtschaft und Verwaltung“ abgebildet.

Das oft anzutreffende Verantwortungs- und Mitwirkungsgefälle zwischen „der Pflege“ und den weiteren Diensten in einer Pflegeeinrichtung wird ausgeglichen und durch zwei gleichberechtigt kooperierende Fachdienste abgelöst. Wir organisieren uns nicht mehr nach der klassischen Heimleitungsstruktur mit den ihr nachgeordneten Funktionsbereichen, sondern ersetzen sie durch eine Teamleitung aus zwei Fachdienstleitungen. Diese werden begleitet und hausübergreifend koordiniert durch eine Leistungsbereichsleitung Caritas-Altenzentren. Dieses bewährte Organisationsmodell bildet die Basis für den zukünftigen Entwicklungs- und Strukturierungsprozess.

Die Struktur der Caritas-Altenzentren richtet sich nach den Prinzipien „Kleingliedrigkeit“ und „Schaffung fachlicher Schwerpunktbereiche“.

Einzelne Hausgemeinschaften bilden den Lebensort der Bewohner*innen.

Organisatorisch werden mehrere Hausgemeinschaften durch ein Pflorgeteam begleitet, welches durch eine leitende Pflegefachkraft verantwortet und geführt wird. Präsenzkkräfte sind möglichst kontinuierlich in den einzelnen Hausgemeinschaften tätig.

„ Einzelne Hausgemeinschaften bilden den Lebensort der Bewohner*innen. Organisatorisch werden mehrere Hausgemeinschaften durch ein Pfllegeteam begleitet, welches durch eine leitende Pflegefachkraft verantwortet und geföhrt wird.

Pflege und Betreuungssystem

Die Caritas-Altenzentren betreuen und versorgen die Bewohner*innen in Anlehnung an das Bezugspflegeprinzip ohne sich in Ausschließlichkeit einem Pflegesystem unterzuordnen, da es kein adäquates System gibt, was in allen Belangen dem Bedarf des umfassenden Versorgungskonzeptes der Caritas-Altenzentren entspricht. Es wird ein synergetisches Zusammenspiel von Bewohner- und fallbezogenen „Sorge-Ideen“ gelebt, die im Sinne einer Ambulantisierung des pflegerischen Expertentums den Bewohner*innen dort zugutekommt, wo diese leben.

Das Pflegesystem des „Primary Nursing“ und das „Casemanagement“ sind weitere Konzepte, die je nach Schwerpunkt der einzelnen Einrichtungen in die Synergie einfließen. Deutlich wird hiermit auch, dass eine rein technokratische Versorgung im Sinne einer „Funktionspflege“ nicht gewünscht wird und nach unserem Verständnis nicht der angestrebten Qualität der Sorge für den/die Bewohner*in der Caritas-Altenzentren entspricht.

Vision



Die Caritas-Altenzentren sind fester Bestandteil der sozialen Struktur im jeweiligen Veedel. Jedes Caritas-Altenzentrum ist lebendiger Teil des örtlichen Seelsorgebereiches und wird als lebendiger Teil der Kirche erlebt. Jedes Haus hat, wie jedes Veedel Kölns, seinen eigenen Charakter und wird gleichzeitig als Teil der „Caritas für Köln“ identifiziert und im Stadtteil wahrgenommen. Die Dienste der Caritas-Altenzentren stehen für eine beständige Qualität, für eine an der Nachfolge Jesu orientierte Menschlichkeit im Handeln, für den wirtschaftlichen Einsatz der Ressourcen und für Orientierung und Sorge an den

Bedürfnissen der hilfebedürftigen Bewohner*innen und deren Teilhabe an der Gesellschaft. Das Leitkonzept gibt Orientierung für die gemeinsame Ausrichtung der Caritas-Altenzentren und schafft die Identifikation aller Mitarbeitenden mit diesen Zielen.

”

Jedes Haus hat, wie jedes Veedel Kölns, seinen eigenen Charakter und wird gleichzeitig als Teil der „Caritas für Köln“ identifiziert und im Stadtteil wahrgenommen.

Standorte

Sie finden uns an vielen Standorten in Köln.

Hier geht es zu den einzelnen Caritas-Altenzentren und zu weiteren Informationen.

www.altenzentren-koeln.de



”

„Die Mitarbeitenden der Caritas-Altenzentren richten ihre Konzepte und Strategien nach den Bedürfnissen der Bewohner*innen aus.“

